

INTERVIEW

## AGOTA LAVOYER "Sexismus ist der Nährboden für Frauenfeindlichkeit und sexualisierte Gewalt"



Viele Frauen empfinden eine ständige Bedrohungslage © Getty Images



von [Leonie Zimmermann](#)

10.08.2024, 15:536 Min.

Gewalt an Frauen findet täglich statt – oft sogar in den eigenen vier Wänden. Die Opferberaterin Agota Lavoyer über falsche Frauenbilder und den richtigen Umgang mit Tätern.

### **Frau Lavoyer, Ihr neues Buch heißt "Jede Frau". Mit welchen Ereignissen wird jede Frau im Laufe ihres Lebens konfrontiert?**

Jede Frau kennt es, auf ihren Körper reduziert zu werden. Wir werden sexualisiert und objektiviert. Und alle von uns wurden bereits sexuell angegangen, bedrängt, belästigt oder mussten sogar körperliche sexualisierte Übergriffe erleben. Ich denke, es gibt keine Frau weltweit, die im Laufe ihres Lebens nicht mindestens einmal in irgendeiner Form sexuell belästigt wird. Angefangen bei Schmatzgeräuschen, die einem auf der Straße hinterhergeworfen werden bis hin zur Vergewaltigung.

### **Warum passieren solche Dinge noch immer so häufig? Wir wollen schließlich alle so aufgeklärt sein...**

Wir vergessen oft, wie sexistisch und frauenfeindlich wir noch immer sozialisiert

werden. Das ist der Nährboden für die Rape Culture, die wir noch immer beobachten können: Wenn Männer [Frauen](#) etwas antun, neigen wir dazu, die Taten zu ignorieren, wir verharmlosen die Tat und entschuldigen den Täter. Solange das so ist, werden wir keine gewaltfreie Gesellschaft sein. Sexismus und Misogynie und damit einhergehend fehlende Gleichstellung sind der Nährboden für sexualisierte Übergriffe.

### **Also nichts mit Gleichstellung?**

Nein, da sind wir noch lange nicht angekommen. Es gibt etliche Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, die zeigen, dass wir überhaupt nicht gleichgestellt sind. Und Gewalt gegen Frauen trägt dazu bei, dass das so bleibt – denn sie ist eines der mächtigsten strukturellen Instrumente, um Frauen zu unterdrücken. Während gewalttätige [Männer](#) in ihren Machtpositionen bleiben, kämpfen viele Frauen tagtäglich mit den Folgen der Gewalt.



© Raphaela Graf

### **Zur Person**

**Agota Lavoyer** ist Opferberaterin und Expertin für sexualisierte Gewalt. In ihrem aktuellen Buch erzählt sie auch von ihren eigenen Gewalterfahrungen

### **Wie etwa der Angst, wenn frau nachts alleine nach Hause geht ...**

Dieses unguete Gefühl kennen wohl alle Frauen. Aber was ich eigentlich noch erschreckender finde: Die Gesellschaft nimmt das einfach schulterzuckend hin. Als wären wir diesem Umstand schutzlos ausgeliefert und könnten uns nur mit dem Schlüssel in der Hand als potenzielle Waffe dagegen wehren. Dabei gibt es natürlich viel effektivere Dinge, die wir gegen Gewalt tun könnten.

### **Zum Beispiel?**

Es geht darum, eine Gesamthaltung zu etablieren, die Frauen, wie auch nonbinären und trans Personen, die gleichen Chancen aufmacht wie Männern. Das fängt damit an, dass wir sexistischen Aussagen jeglicher Art und frauenfeindlichen Haltungen etwas entgegenzusetzen wissen. Heißt: Wir nicken es nicht schmunzelnd ab, wenn der Kollege abwertend über Frauen oder trans Menschen spricht. Wir stellen ihn zur Rede.

### **Sexistische Witze fallen in Männerrunden häufiger und sind ja nicht immer ernst gemeint ...**

[Sexismus](#) in einer "humorvollen" Verpackung ist nun mal immer noch Sexismus. Schlimmer noch: Die vermeintlich humorvolle Verpackung verleitet dazu, nicht ernsthaft über das Gehörte nachzudenken und die Stereotypen oder falschen Bilder, die bedient werden, einfach wegzulachen. In meinem Buch erwähne ich Studien, die aufzeigen, dass Männer, die einen sexistischen Humor haben, sexualisierte Gewalt eher tolerieren oder verharmlosen und Frauen eher mitverantwortlich machen für erfahrene Gewalt.

Sexismus und [Misogynie](#) werden aber nicht nur durch "Witze" in Männergruppen reproduziert, sondern auch durch unsere Popkultur. Es gibt so viele romantische Komödien, bei denen schauen wir 90 Minuten lang zu, wie ein Mann eine Frau bedrängt und stalkt, und am Ende heiraten sie. Und wir feiern das dann als ultimative Romantik.



**KRIMINALSTATISTIKZahl der Opfer häuslicher Gewalt steigt erneut drastisch an**

## **Wie kann ich erkennen, wann Sexismus anfängt beziehungsweise problematisch wird?**

Sexismus ist immer problematisch, und er ist der Nährboden für Frauenfeindlichkeit und sexualisierte Gewalt. Männer werden immer noch dahingehend sozialisiert, dass Frauen ihnen Sex schulden, und Frauen dahingehend, dass seine Bedürfnisse im Bett wichtiger sind als ihre. Wenn eine Frau dann "Nein" sagt, dann ist es leider nicht verwunderlich, dass sich mancher Mann seines Rechts beraubt fühlt. Deshalb werden sexuelle Übergriffe so oft verharmlost – weil der Mann ja nur seinen Trieben gefolgt sei und das "Nein" der Frau doch eigentlich ein "Ja" war.

## **Gewalttaten im Schatten der Öffentlichkeit**

### **Die Zahl sexueller Übergriffe steigt wieder an, die Dunkelziffer von betroffenen Frauen wird um ein Vielfaches höher geschätzt. Warum zeigen viele Frauen ihre Peiniger nicht an?**

Es gibt leider sehr viele Gründe, die gegen ein Strafverfahren sprechen: die geringe Erfolgschance, die lange Dauer und die belastenden und zuweilen demütigenden und retraumatisierenden Vernehmungen. Viele Frauen haben auch heute noch verinnerlicht, dass ein sexueller Übergriff irgendwie auch ihre Schuld sei. Sie denken, wenn sie nicht getrunken, etwas anderes getragen oder nicht allein unterwegs gewesen wären, dann wäre es nicht passiert. Am Ende sind das unberechtigte Gedanken. Denn nicht das Opfer ist am sexuellen Übergriff schuld, sondern allein der Täter.

### **Die #metoo-Debatte und Kampagnen zur Rape-Culture wollen einen Wandel schaffen. Warum suchen wir dennoch die Schuld oft zuerst bei den Frauen?**

Seit wir denken können, wird uns doch genau diese Geschichte erzählt. Wenn es zu einer Vergewaltigung kommt, unterhalten wir uns zuerst darüber, was die Frau getragen hat oder ob sie nachts allein unterwegs gewesen ist. Der Fall Rammstein ist hier ein gutes Beispiel. Statt uns zu fragen, was mit Till Lindemann los ist, haben sich die Medien vor allem auf die betroffenen Frauen gestürzt. Sie hätten zu viel Alkohol getrunken, seien naiv gewesen, hätten vom Ruhm Lindemanns profitieren wollen. Es gab sogar Hetzkampagnen gegen die Betroffenen. Und das sorgt natürlich bei anderen Betroffenen für Schamgefühle und Angst. Und nährt das Narrativ, dass man selbst schuld sei, wenn ein Mann sich übergriffig verhält.

### **Es klingt, als bräuchten wir einen kompletten Perspektivwechsel, um die Lage für Frauen zu verbessern.**

Unbedingt. Zuerst sollten wir deshalb unsere Aufmerksamkeit endlich auf die Täter richten, statt uns nur auf die Opfer zu fokussieren. Um entsprechende Taten in Zukunft zu verhindern, müssen wir verstehen, wieso Männer übergriffig werden. Und die Antwort auf diese Frage finden wir nicht bei den Betroffenen, sondern bei den gewaltausübenden Menschen.



## **NACH DER TRENNUNG Psychische Gewalt: "Er stellte sich als Opfer dar – und alle fielen auf ihn rein"**

### **Was entscheidet darüber, ob jemand zum Täter wird?**

Man weiß eigentlich schon seit den 90er-Jahren, dass vor allem Jungen zu sogenannten Täter-Karrieren sozialisiert werden. Ihnen werden von Kindheit an oft sexistische, frauenfeindliche und machthungrige Haltungen beigebracht, die im Zusammenspiel mit der Verharmlosung von sexualisierter Gewalt im Freundeskreis ein gewisses Selbstverständnis prägen, man habe ein Anrecht auf den Körper der Frau. Wir brauchen also unbedingt Männer, die sich für Frauen und gegen ihre Kumpel stark machen, wenn es nötig ist. Und daran hapert es leider noch sehr.

### **Mit dem Täter im Bett**

**Die beliebigen Übergriffe auf der Straße sind das eine, Gewalt innerhalb einer Beziehung das andere. Leider nimmt beides zu. Wie erkenne ich, ob mein Partner potenziell zum Täter werden könnte?**

Es gibt ein paar Warnzeichen. Zum Beispiel, wenn am Anfang alles sehr schnell geht und der Mann zum Beispiel sofort heiraten möchte und jede freie Minute miteinander verbringen will, oder wenn er sehr eifersüchtig ist. Das an sich ist noch nicht gewaltvoll, aber geht dann auf Dauer oft in Richtung Kontrolle und Isolation. Körperliche Gewalt fängt meistens erst dann an, wenn die andere Person sozial so isoliert ist, dass sie nicht mehr so schnell Hilfe bei Freunden oder Bekannten holen kann, ergo eine Abhängigkeit vorhanden ist.

## Und was ist mit psychischer Gewalt?

Die sollte man auf keinen Fall unterschätzen. Subtile Drohungen, Herabwürdigungen, Manipulation und Machtkämpfe sind enorm gefährlich. Eine Studie aus England konnte sogar zeigen, dass der Großteil der Femizide in Partnerschaften verübt wurde, in denen vorher "lediglich" psychische Gewalt stattfand.



"Jede Frau. Über eine Gesellschaft, die sexualisierte Gewalt verharmlost und normalisiert" von Agota Lavoyer, erschienen in der Münchner Verlagsgruppe, 200 Seiten, 22 Euro

### **Sie schreiben in Ihrem Buch auch davon, selbst entsprechende Erfahrungen gemacht und geschwiegen zu haben. Warum sprechen Sie jetzt darüber?**

Ich arbeite seit zehn Jahren zum Thema sexualisierte Gewalt und habe schon oft mit dem Gedanken gespielt, öffentlich über meine eigenen Erfahrungen zu reden. Lange Zeit hatte ich allerdings Angst, dann auf die Erfahrungen reduziert zu werden oder als Expertin weniger ernst genommen zu werden. Als ich dann beschlossen habe, ein Buch über die Rape Culture zu schreiben, war mir klar – das geht nicht, ohne über meine eigene Geschichte zu sprechen. Ich will schließlich nicht so tun, als sei jede Frau betroffen außer ich. Zudem hatte ich in letzter Zeit häufig das Gefühl, mit meinem Nichtouting zum Narrativ beizutragen, dass Betroffene zu stark involviert und traumatisiert seien, um als Expert:innen angesehen werden zu können. Dabei ist meine Botschaft viel mehr: Wir müssen Betroffenen zuhören. Niemand kann uns so viel über sexualisierte Gewalt erzählen wie die Menschen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben.

### **Betroffene als Expertinnen anerkennen – warum ist Ihnen das so wichtig?**

Wir haben ein verklärtes Bild über Opfer sexualisierter Gewalt. Wenn wir einen

Chirurg sehen, der sich auf Prothesen spezialisiert hat, weil er selbst eine Beinprothese hat, dann finden wir das beeindruckend. Wir sehen: Er weiß, wovon er spricht und was seine Patienten brauchen. Bei Experten mit Gewalterfahrungen sehen wir oft zuerst das Trauma, das Leid und nicht das Potenzial, das dahintersteckt. Wir sprechen ihnen die Zurechnungsfähigkeit ab. Das ist nicht nur falsch und paternalistisch, sondern oft auch höchst frauenfeindlich, und es hat dazu geführt, dass man uns jahrhundertlang nicht zugehört hat. Und genau das müssen wir jetzt unbedingt ändern.

#THEMEN

- [Frauenfeindlichkeit](#)

- [Sexuelle Übergriffe](#)

- [Sexismus](#)

- [Vergewaltigung](#)